

und andre oft in Verlegenheit. Man esse reinlich, verderbe nicht Andern den Appetit durch Schmazen, Schlürfen, durch verb vollgestopfte Böcken, oder Zurückgeben der heißen Speisen; durch glänzende Lippen und Hände; beschnüke nicht durch ungestümes Blasen der Speisen, statt das Abkühlen abzuwarten und es durch Zertheilung zu befördern, oder durch seine Ungeschicklichkeit sich, das Tischtuch, und die Nachbarn mit Brühe, Knochen und Gräten; zermahle nicht das Brod in Krümchen, nehme nicht das Salz aus dem Salzgefäß mit den Fingern, und bringe nicht das unbeutzte dahin zurück. Von Niesen, Husten u. s. w. siehe C. 1. a. Gespräche von ekelhaften Dingen, z. B. von manchen Insekten und Krankheiten liebt wol Niemand, am allerwenigsten bey der Mahlzeit; aber hier dem andern, um ihn von seiner Noth zu überzeugen, wol gar die Beulen und Schwären zeigen, das ist ein grausamer Beweis des freundschaftlichen Vertrauens. Unschicklich ist auch das Trinken, wenn man den Mund voller Speisen hat; das lange Herumsuchen in dem Fleischsteller; das überreichliche Zulangen, besonders wenn gerade eine Art Fleisch und Gemüse noch selten und daher sparsam aufgesetzt ist; das Tadeln der Speisen; das Tabakrauchen, wenn man etwa früher gesättigt ist. Unschicklich ist vor dem Ende der Mahlzeit fortzugehen, wenn man nicht etwa durch Uebelbefinden, oder durch seine Pflichten dazu genöthigt wird. Bey dem Gebet sey man ernsthaft, auch wenn man gegen die Art des Bötens vieles einzuwenden hätte.

d) In gesellschaftlicher Unterhaltung läßt die bescheidne Jugend gern dem Alter den Vorzug, ist aber doch auch nicht stumm und blöde. Man prüfe, was der Zweck der Zusammenkunft ist, trage zur Unterhaltung bey, ohne den Schwadronör zu machen, vor dem Niemand auskommen kann. Man störe nicht ohne Noth den Andern in seiner Erzählung, suche nicht durch allbekanntes abgedroschenes Witz zu belustigen; man hüte sich, daß man nicht durch zweydeutige, unschicklich gewählte Anekdoten, durch manche Sprüchwörter, z. B.:  
 Setzt stehen die Ochsen am Berge;  
 wenn dem Esel zu wohl ist ic.;  
 der geduldigen Schafe gehen viel in einen Stall, und  
 dergl. anstößig werde.

e) Neigt sich die Unterhaltung zum sogenannten Veriren und Schrauben, so sey man höchst vorsichtig; es entstehen oft daraus die traurigsten Folgen. Man lerne erst einen